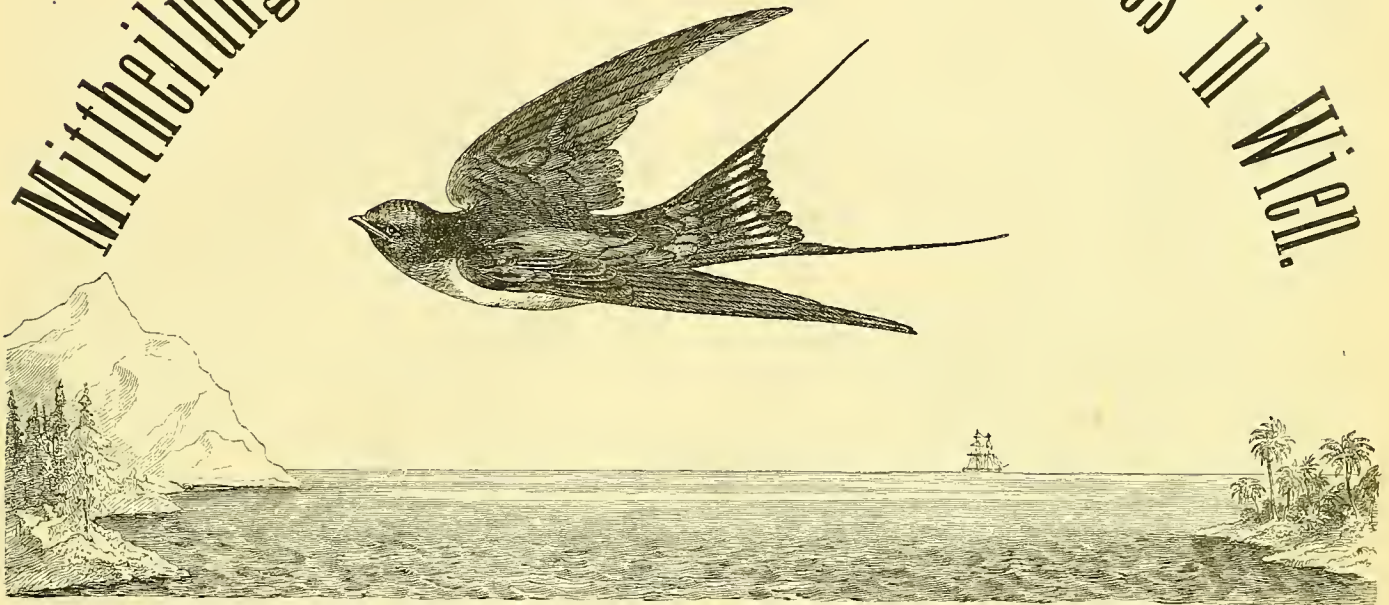


Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien.



Blätter für Vogelkunde, Vogel-Schutz und -Pfleger.

Redakteure: August von Pelzeln und Dr. Carl von Enderes.

Juli.

Die „Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien“ erscheinen monatlich einmal. Abonnements à 2 fl., sammt Franco-Zustellung 2 fl. 25 kr. — 4 Mark 50 Pfennige jährlich, sowie Inserate à 8 kr. — 16 Pfennige für die 3spaltige Nonpareillezeile werden in der k. k. Hofbuchhandlung Faesy & Frick in Wien, I. Graben Nr. 27, entgegengenommen, und einzelne Nummern à 20 kr. — 40 Pfennige daselbst abgegeben. — Correspondenzen in Redactionsangelegenheiten sind an Herrn Dr. C. v. Enderes, Florianigasse 46, zu richten.

1879.

Inhalt: Ueber einige Arten, deren Vorkommen in den Karpathen ungewiss — oder ungenügend gekannt ist. Von Victor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen. — Beitrag zur Ornithologie Mährens. Von Josef Talsky. — Vereinsangelegenheiten. — Vergleichende Uebersicht der Vogelfaunen von Krakau, Arva, Lilienfeld und Salzburg. Von Graf Fr. Aug. Marshall. — Allerlei: Nachtrag zur Ornis von Lilienfeld. Von Hans Neweklowsky. Berichtigung. — Inserat.

Ueber einige Arten, deren Vorkommen in den Karpathen ungewiss — oder ungenügend gekannt ist.

Von Vict. Ritt. v. Tschusi zu Schmidhoffen.

Das lebhafteste Interesse für die heimische Ornis, deren Erforschung ich mir schon seit Jahren zur Aufgabe gemacht habe, und die auch unser Verein auf seine Fahne geschrieben hat, veranlasst mich hier einige Vogelarten zu besprechen, deren Vorkommen in den Karpathen von einigen Autoren behauptet, — von anderen wieder bestritten wird, über deren Vorhandensein oder Fehlen wir also keine bestimmten Nachrichten besitzen.

Da es mir nützlich schien, so habe ich hier Alles zusammengestellt, was mir theils aus der Literatur, theils durch briefliche Mittheilungen über die nachfolgenden Arten bekannt geworden ist, damit sich Jeder in dieser Angelegenheit orientiren kann.

Richte ich auch mein Ersuchen um Aufschlüsse in erster Linie an die Mitglieder unseres Vereines, deren Eifer und literarische Leistungen auf dem Gebiete der heimatlichen Ornis demselben trotz seines kurzen Bestehens bereits einen weitgeachteten Namen

erworben haben, so lade ich nicht minder auch alle sich für Ornithologie Interessirenden freundlichst ein, sich daran betheiligen — und mich durch Bekanntgabe ihrer Erfahrungen erfreuen zu wollen. Jede Mittheilung über das Vorkommen nachfolgender Arten in den Karpathen, mit möglichst genauer Ort- und Zeitangabe der Beobachtung ist mir willkommen und wird gewissenhafte Verwendung finden.

Das Schneehuhn (*Lagopus alpinus.*) Nach Zawadzki (Fauna d. galiz.-bukowin. Wirbelth. p. 94) „über der Krummholzregion in den Centalkarpathen und auf den höchsten Alpen der Bukowina.“ Graf Cas. Wodzicki, der im Juni 1850 die Tatra bereiste, „konnte es im ganzen Tatra-Gebirge nicht entdecken.“ (Cab. Journ. 1853, p. 445.) Auch E. Schauer (Cab. Journ. 1862, p. 228, 471), der gleichfalls die Tatra ornithologisch durchforschte und sich dort die Monate Juli und August 1861 aufhielt, traf nirgends

mit dem Schneehuhn zusammen, doch erhielt er von den Goralen einige Andeutungen, die vielleicht für ein früheres Vorkommen des Schneehuhnes sprechen dürften. Einer derselben, Jan Krzeptowski, erzählte ihm, dass er vor 17 Jahren auf der Osobita über dem Krummholze drei weisse Vögel gesehen habe, ein zweiter, Jędrzej Krzeptowski, hat vor vielen Jahren im Mengsdorferthale einen weissen Vogel gesehen und ein dritter, Zamek, 2 Stück bei den 5 Teichen.

Nach den brieflichen Mittheilungen des Herrn Apothekers Scherfel in Telka, der in meinem Interesse Nachfrage wegen des Vorkommens des Schneehuhnes in der Tatra bei Jägern und Jagdfreunden hielt, kommt dasselbe dort nicht vor. Wenn diess auch gegenwärtig ohne Zweifel der Fall sein dürfte, so ist damit noch immer nicht gesagt, dass es dort nicht früher vorkam, und diessbezügliche Daten wären von grossem Interesse.

Die oben citirte Angabe Zawadzki's, nach welcher es sich auch in der Bukowina finden soll, beruht wohl, wie so viele andere Angaben desselben Autors, nicht auf Thatsachen, sondern auf Muthmassungen.

Mit weit mehr Wahrscheinlichkeit, als an den angegebenen Orten, könnte man das Schneehuhn als einen Bewohner der transylvanischen Alpen vermuthen. Bielz (Fauna der Wirbelth. Siebenb. p. 105) sagt zwar „wurde einigemal auf den Hätzeger-Gebirgen geschossen und auf dem Arpäscher-Hochgebirge bemerkt, doch Herr J. v. Csató, unstreitig der genaueste Kenner der Ornithologie Siebenbürgens, theilte mir mit, dass er niemals mit diesem Vogel zusammengetroffen sei und ausser einer Angabe, nach welcher Stetter ein am Tareng-Gebirge erlegtes Exemplar gesehen haben soll, keine weiteren Nachrichten erhielt.

Auch die englischen Naturforscher Messrs. C. G. Danford und J. A. Harvie Brown, welche 1875 Siebenbürgen im ornithologischen Interesse bereisten, konnten keine neuen Nachrichten über das Vorkommen des Schneehuhnes erlangen und mussten sich in ihrer höchst verdienstlichen Arbeit „The birds of Transilvania“ (Ibis, 1875, p. 416) auf Reproducirung der früheren beschränken.

Das Steinhuhn (*Perdix saxatilis*). „Dieses südliche Feldhuhn, sagt Graf B. Wodzicki (Cab. Journ. 1853, p. 445), überwintert nur noch in sehr kleiner Zahl an den höchsten, felsigen Tatra's: als sollte die Species nur eben nicht ganz hier abhanden kommen. Sie wohnen auf Felsen in der Höhe des Knieholzes und entfliehen beim leisesten Geräusche in's Dickicht. Im Winter schaaren sich die zurückgebliebenen zusammen auf Gipfeln, wo der Wind den Schnee verweht; in die Thäler kommen sie niemals herab.“ — Auch das Steinhuhn soll nach den eingezogenen Nachrichten des Herrn Apothekers Scherfel gegenwärtig wenigstens in der Tatra vollkommen unbekannt sein. Selbst E. Schauer, der die Tatra nach den verschiedensten Seiten durchwanderte, erwähnt in seinen „Tagebuch-Notizen“ (Cab. Journ. 1862) des Steinhuhnes mit keiner Silbe.

Nach Zawadzki (l. c.) lebt es auf den Alpen der Bukowina. Was ich über den Werth der Angaben dieses Autors beim Schneehuhn sagte, dürfte auch in diesem Falle Geltung haben.

Auch Siebenbürgen betreffend, fehlen bestimmte Nachrichten über das Vorkommen dieses Vogels. Bielz (l. c.) sagt nur „soll nach einigen Angaben in Siebenbürgen vorkommen“ und Danford und Brown (l. c.)

wiederholen diese Notiz, ohne ihr weitere, eigene oder fremde Beobachtungen beifügen zu können. J. v. Csató thut dieser Art in einem mir zur Verfügung gestellten werthvollen Manuscripte über die Vögel Siebenbürgens gar keine Erwähnung.

Das Birkhuhn (*Tetrao tetrix*). Auch über das Vorkommen des Birkwildes in Siebenbürgen sind die Angaben höchst ungenau und wäre es daher sehr wünschenswerth, bestimmte Fundplätze kennen zu lernen. Laut Bielz (l. c.) kommt es in Gebirgswäldern mit Birken- und Tannenbeständen, in deren Nähe sich Heideplätze und Wiesen befinden, doch mehr im nördlichen und nordöstlichen Theile des Landes vor. Danford und Brown, die diese Angabe wiederholen (l. c.), scheinen diesen Vogel nicht selbst gesehen zu haben. J. v. Csató sagt in dem bereits erwähnten Manuscript: „lebt auf den Alpen des Hunyader-Comitats, z. B. auf dem Retvázát und Báreny, soll sich zwischen den Wachholdergebüschchen aufhalten und erst Anfangs Mai balzen. Man behauptet, erlegte Exemplare gesehen zu haben; ich habe aber nie einen Vogel dieser Art, noch eine Feder derselben aus Siebenbürgen gesehen. Sie ist jedenfalls bei uns sehr selten. Ich suchte ihn vergebens einige Tage hindurch auf dem Rétyvázát.“

Der Schneefink (*Fringilla nivalis*). Zawadzki (l. c.) sagt über diesen Fink: „Kommt nur in den Central-Karpathen und auf den Alpen der Bukowina vor.“ Graf C. Wodzicki (l. c.) hat diesen Vogel in der Tatra nicht beobachtet, ebenso Schauer (l. c.). Dagegen schrieb mir der ehemalige Waldmeister in Sunjatz bei Vereskő, Herr Ritter von Wagner, dass der Schneefink schaarenweise in den Karpathen vorkommt und er selber einen Flug in der Felka-Thale beobachtet und in den 30er (?) Jahren von dem Eigenthümer des Schmekser-Bades ein Exemplar erhalten habe. In den Sitzungsberichten des Ver. f. Naturk. in Pressburg II. 1857. p. 27 veröffentlichte derselbe Beobachter folgende Notiz: „Von *Fringilla nivalis* habe ich viele in der Tatra, im Felkaer Thale und am Polnischen Kamm auf den dortigen Schneegebirgen gesehen und drei Exemplare, welche ich erhielt, sowie jene, welche Rainer in das Pester National-Museum sandte, rühren alle von dort her. — Auch der jetzt bereits verstorbene herzogl. Coburg'sche Eisenwerks-Verwalter, J. Schablik in Sereskő, bekam, wie er mir mittheilte, zwei Exemplare aus den Central-Karpathen. Brusek, ein gleichfalls bereits verstorbener Coburg'scher Beamter in Meleghegy versicherte mir 1872, dass der Schneefink in den Zipser-Karpathen bestimmt vorkomme und Schablik vor einigen Jahren ein in Kesmark gefangenes Stück, welches er selbst gesehen, vom Maler Müller erhalten habe. Den brieflichen Mittheilungen des Herrn Palumbini in Kokusz, an Herrn Apotheker Scherfel in Felka entnehme ich gleichfalls weitere Nachrichten über das Vorkommen des Schneefinken in der Tatra. So hat Herr Palumbini im December 1869 ein stark zerschossenes Exemplar erhalten, das sich gegenwärtig in der Beláer Schulsammlung ausgestopft findet.“

Ein zweites Stück sah derselbe selbst auf einer Rehjagd in der „zadna Hutschava“, ein drittes wurde im Winter 1873 in Belá gefangen und von dem dortigen Wirthshauspächter G. Gresch einige Zeit lebend gehalten. — Eine weitere Nachricht kam mir von dem Förster Ant. Kocyan in Oravitz (Arva) zu, welcher den 21. März 1876 ein Weibchen in der Nähe seiner Wohnung fing und für seine Sammlung präparirte.

Aus dem hier mitgetheilten Materiale ergibt sich wohl unzweifelhaft, dass der Schneefink im Tatra-Gebirge vorkommt, da an verschiedenen Orten einzelne sich sehen liessen und erbeutet wurden; seine eigentlichen Wohnplätze im Gebirge aber, sind uns bis jetzt unbekannt.

Die Bukowina betreffend, muss ich auf das oben gegebene Citat Zawadzki's verweisen. — In Siebenbürgen hat ihn nach Fr. W. Stetter (Verh. u. Mitth. des siebenb. Ver. zu Hermannstadt. 1861. p. 55) bisher nur Dr. W. Köpfler bei Nagyág angetroffen.

Die Alpendohle. (*Pyrrhocorax alpinus*.) Bewohnt nach Zawadzki (l. c.) die höchsten Felsen der Centralkarpathen und die Alpen der Bukowina — Graf C. Wodzicki sah auf einigen Bergen der Tatra ganze Schwärme dieser Vögel; einige Paare am Meerauge auf der ungarischen Seite und eine ziemlich ansehnliche Schaar auf der Nordseite des Rohacz; nirgends niedriger als 5000 Fuss. — Schauer (l. c.) ist während seiner Tatra-Wanderungen niemals mit diesem Vogel zusammengetroffen. — Wie ich einem kürzlich eingelangten Schreiben des Apothekers Scherfel in Felka entnehme, soll nach den ihm gewordenen Mittheilungen Palumbini's die Alpendohle ziemlich häufig in der Tatra vorkommen.

Laut Bielz (l. c.) in Siebenbürgen sehr selten, z. B. auf dem Réjézat im Hatzeger-Thale. — J. von Csató schreibt mir, dass er sie zwar bisher nirgends angetroffen habe, sie jedoch nach sicheren Angaben im Lande vorkommen soll. — Danford (l. c.) sah im

September 1872 ein Paar in der Nähe des Retjézat, in einer Höhe von beiläufig 5000 Fuss. — Ob die Alpendohle auch in der Bukowina vorkommt, ist zur Zeit unbekannt.

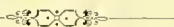
Die Alpenkrähe (*Fregilus graculus*) soll nach Zawadzki (l. c.) gleichfalls eine Bewohnerin der höchsten Alpen der Centralkarpathen und der Bukowina sein. In der Tatra hat sie bisher Niemand gefunden, ebenso auch in Siebenbürgen.

Die Vermuthung Bielz's (l. c.), dass sie auf den Rodnaer-Gebirgen vorkommen dürfte, ist durch die Angaben Zawadzki's hervorgerufen, welche wohl aller Wahrscheinlichkeit entbehrt.

Der Alpensegler (*Cypselus melba*.) Auch der Alpensegler soll sich nach Zawadzki (l. c.) in den Centralkarpathen und den Alpen der Bukowina finden. Sein Vorkommen in der Tatra wird sowohl von Graf C. Wodzicki, als von E. Schauer bezweifelt.

In Siebenbürgen kommt er laut Bielz (l. c.) selten auf den Felsen des Hochgebirges vor. — Stetter (l. c.) sah den 18. September 1848 ein Stück bei Deva unter Schwalben. — Danford u. Brown bemerken in ihrer Arbeit (l. c.), dass Herr A. Buda diese Art bei Hätzeg gesehen habe und sie auch bei Klausenburg beobachtet wurde. Sichere Fundorte kennt man bisher in Siebenbürgen nicht; bei allen hier angeführten Arten handelt es sich nur um das Vorkommen einzelner Exemplare.

Villa Tännenhof bei Hallein, im Februar 1879.



Beitrag zur Ornithologie Mährens.

Von Josef Talsky.

(Fortsetzung.)

Der letzte Adler, über dessen Vorkommen es mir möglich ist, Mittheilung zu machen, ist der **Fischadler** (*Pandion haliaëtus*).

Dieser kräftige und gewandte Räuber scheint trotz der beliebten Trockenlegung vieler Teiche, in Mähren noch immer eine regelmässige Erscheinung zu sein, obwohl derselbe nach Mittheilungen meines Gewährsmannes, Dr. Schwab, vormals viel häufiger vorgekommen sein soll.

Im östlichen Mähren kamen mir mehrere Präparate vor, welche von Fischadlern herrührten, die im Odergebiete während des Herbstzuges erbeutet worden sind. Im Jahre 1878 Ende September wurde ein männlicher Flussadler sogar im mehrerwähnten Hohen Walde geschossen und zwar in dem Augenblicke, als er mit einem mittelgrossen Fische in den Fängen, auf einer hohen Eiche angelangt, daselbst sein Mahl halten wollte.

Auch in der Gegend zwischen Wallachisch-Meseritsch und Rožnau bemerkte ich einst während einer Sommerfahrt längs der reissenden Bečva, wie ein Fischadler in bedächtigen Fluge, niedrig über dem Wasserspiegel, den klaren Gebirgsfluss abspähte.

Am häufigsten jedoch beschäftigte mich dieser mächtige Vogel in meiner Heimat.

Fast alljährlich stellte sich dort in der zweiten Hälfte des Monats September ein Paar ein. Dasselbe hatte seine Station ohne Zweifel in den 2—3 Stunden südlicher gelegenen, hochstämmigen Laubwäldern auf-

geschlagen; denn ich beobachtete sowohl Männchen als Weibchen, stets nur aus jener Gegend, der March entlang, ankommen und nach beendeter Jagd wieder dorthin zurückkehren.

Erstaunlich war die Pünktlichkeit, mit welcher der Adler bei seinem Erscheinen die Zeit eingehalten hatte. Bei günstiger Witterung wurde er regelmässig einige Minuten vor 9 Uhr Vormittags in meinem Beobachtungsraysen sichtbar, flog dann stromaufwärts weiter und kehrte beiläufig nach einer Stunde wieder zurück. In der zweiten Nachmittagsstunde hatte ich abermals das Vergnügen, seinen gewandten Flug, das anhaltende Rütteln über einer Beute versprechenden Stelle des Flusses, sowie sein gewaltiges Stossen in die Marchfluthen zu bewundern.

Manchen Tag bemerkte ich den Adler auch ausser der bestimmten Stunde, Mittags oder Abends, aber fast immer einzeln. Nur äusserst selten sah ich beide Gatten gemeinschaftlich Jagd halten. Auch kam es vor, dass ich den Fischadler auf einer Sandbank hockend und der Ruhe pflegend, mitten im Flussbette oder knapp unter dem Uferande überrascht habe.

So lange ich mich als ruhiger Beobachter verhielt, würdigte mich dieser stolze Bursche gar keines Blickes. Oft sass ich frei am Ufer der March und beschäftigte mich unter Beobachtung der nöthigen Ruhe und Geduld mit dem Fange von Flussbarschen. Plötzlich wurde ich in eine Schattenwolke gehüllt, blickte empor und siehe da, — nur wenige Meter über meinem Haupte

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: [003](#)

Autor(en)/Author(s): Tschusi zu Schmidhoffen Victor Ritter von

Artikel/Article: [Ueber einige Arten, deren Vorkommen in den Karpathen ungewiss - oder ungenügend gekannt ist. 73-75](#)